

Der Seeadler mit dem Rucksack

Am Fuße eines Windrads bei Bohmstedt war der Greifvogel im August gefunden und danach aufgepäppelt worden: Nun ist das geschundene Tier wieder in die Freiheit entlassen worden



WIEDER FREI: DIE TIERRETTER ENTLIESSEN DEN SEEADLER BEI KOLLMAR IM KREIS STEINBURG.

Lia Mo

Der junge Seeadler, der vor einigen Wochen völlig entkräftet unter einem Windrad bei Bohmstedt gefunden wurde, konnte jetzt zurück in die Freiheit entlassen werden. Das Tier war in der Wildtierhilfe Nordfriesland von Mario Thomsen aufgepäppelt worden.

Adler wurde von älterem Weibchen betreut

Als der Greifvogel wieder bei Kräften war, wurde er an das Wildtier-und-Artenschutzzentrum im Kreis Pinneberg übergeben. Unter der Obhut vom dortigen Leiter Christian Erdmann konnte der junge Adler seine Brustmuskeln in einer großen Flugvoliere wieder aufbauen. Ein zweijähriges Adlerweibchen war dabei stets an seiner Seite. Es war selbst in ein Windrad bei St. Peter-Ording geraten und längere Zeit nicht tiermedizinisch versorgt worden, daher kann das Tier nicht gut fliegen und nicht ausgewildert werden.



DER ADLER STIEG SOFORT IN DIE LUFT AUF. IRGENDWIE KANN MAN MITFÜHLEN – ES MUSS EIN TOLLES GEFÜHL SEIN. WILDTIERHILFE BREKLUM

Zwei Wochen dauerte die Betreuung

„Erstaunlicherweise betreut dieses Adlerweibchen unsere Neuzugänge sehr gut, innerhalb einer Stunde sitzen sie dicht nebeneinander“, erzählt Christian Erdmann. Ein Gewinn für beide Seiten. Zwei Wochen konnte der junge Seeadler die Betreuung genießen. Dann war er fit genug für die Auswilderung. Doch bevor es zurück in die Freiheit ging, wurde ihm bei einem Tierarzt in Oldenburg zusammen mit einem Falkner ein solarbetriebener Sender angelegt. Der Seeadler trägt ihn jetzt auf seinem Rücken wie einen kleinen Rucksack, der Aufschluss darüber geben soll, wo sich der Vogel aufhält und vor allem, ob er noch lebt.

Als Auswilderungsort hat Erdmann sich Kollmar im Kreis Steinburg ausgesucht. „Hier gibt es kaum Windräder, die unserem Schützling gefährlich werden können“, erklärt Stationsleiter Christian Erdmann. „Seit die

aktuelle Bundesregierung die Abstandsregelung zu geschützten Arten von 3,5 Kilometern auf 500 Meter verringert hat, ist es noch gefährlicher geworden für die Tiere“, ärgert sich Erdmann.

Finanziell fühlt sich niemand zuständig

Das Schlimmste sei, dass sich niemand finanziell für die Pflege und anfallende Operationen zuständig fühlt. „Auch auf Nachfrage bei den Landesbehörden, haben wir kein Geld bekommen“, ergänzt er. Niemand wisse genau, wie viele Vögel in die Windräder geraten würden, denn Füchse und Maderhunde patrouillieren in Windparks und machen leichte Beute.

Das Freilassen des Seeadlers ließen sich natürlich auch Mario Thomsen und sein Team nicht entgehen. Sie waren extra aus Breklum angereist, um diesen schönen Moment zu erleben. Christian Erdmann wünscht dem Seeadler ein langes Leben, das übrigens 30 Jahre dauern kann, und hofft, dass er nicht vorher durch Windräder getötet wird.
